

09. November 2024

Verehrter Diözesanpräses Geistlicher Rat Pfr.i.R. Martin Göke und
Pfarrer Thomas Stolz,

verehrter Diözesankönig Axel Gebhard,
lieber Ehrendiözesanbundesmeister Eberhard Banneyer,
verehrte Ehrengäste aus Gesellschaft und Politik,
liebe Förderer und Sponsoren unseres Diözesanverbandes Paderborn,
sehr geehrte Schützenfamilie des Diözesanverbandes Paderborn.

Wir haben uns hier und heute zu diesem Gottesdienst versammelt, um eine bedeutsame Übergabe zu feiern: die Amtseinführung unseres neuen Diözesanpräses, Pfarrer Thomas Stolz, und die Verabschiedung seines Vorgängers, Diözesanpräses Martin Göke.

Unter dem Leitsatz „für Glaube, Sitte und Heimat. Geschichte bewahren und Zukunft gestalten“ möchten wir diese Übergabe nicht nur feiern, sondern auch würdigen.

Lieber Martin, ich möchte mich am heutigen Tage aus tiefsten Herzen bei Dir für Deine geleistete Arbeit als Diözesanpräses im Diözesanverband Paderborn bedanken. Diesen Dank möchte ich im Namen der großen Schützenfamilie, aber auch speziell im Namen Deines Diözesanvorstandes zum Ausdruck bringen.

Rückblickend kann ich nur sagen: wir haben viele schöne Momente mit Dir als Diözesanpräses verbringen dürfen.

Es begann vor 8,5 Jahren mit Deiner Einführung als neuer Diözesanpräses am 20. Februar 2016 in der Pfarrkirche St. Landolinus zu Boke.

Der Bundespräses, Monsignore Robert Kleine, und viele Gäste aus dem gesamten Diözesanverband Paderborn waren damals gekommen, um

zusammen mit Deinem Vorgänger im Amt, Pfarrer Wilhelm Koch, die Heilige Messe und Deine Amtseinführung zu feiern.

Lieber Martin, Du siehst Dich selbst als „Spätberufener“:

Martin hat 10 Jahre bei einer renommierten Bank gearbeitet, im Abendstudium das Abitur nachgeholt und von 1973-1978 Theologie in Paderborn und Freiburg studiert.

Am 10. Februar 1979 wurde er zum Diakon und im Hohen Dom zu Paderborn von Erzbischof Dr. Degenhardt zum Priester geweiht.

Seine Wirkungsstätten waren Hagen, St. Joseph, Drolshagen und Buke (hier auch als Regionalvikar), Lage und zuletzt Boke, Anreppen und Bentfeld. Am 31.12.2016 ist er dann in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Als Geistlicher mit einem großen Herzen für das Schützenwesen ist Martin Göke bekannt. Diese Begeisterung geht so weit, dass Martin Göke in insgesamt 10 Bruderschaften Mitglied ist.

Bereits 1977 ist Martin Schütze von Gottes Gnaden und errang 1990 sogar die Königswürde der St. Dionysius-Schützenbruderschaft Buke.

Von Buke nach Boke ist es sicherlich kein Katzensprung, doch im Stempel des damaligen Pfarrers war im Ortsnamen lediglich ein einziger Buchstabe auszutauschen.

Im Jahre 2018 wurde dir aufgrund Deiner herausragenden Leistungen rund um das Schützenwesen die **„Sonderstufe des St. Sebastianus Ehren-schildes für Präsid“** verliehen.

8 Jahre durften wir Dich als Diözesanpräses des Diözesanverbandes Paderborn in unserer Mitte wissen. Viele Impulse hast Du uns auf den Weg gegeben und viele schöne Momente beschert.

Immer mit einem kritischen Blick auf die Struktur der katholischen Kirche, aber auch mit viel Weitsicht und Einfühlungsvermögen für die Menschen im Herzen unseres Diözesanverbandes.

Lieber Pfarrer im Ruhestand Martin Göke, wir danken Dir von Herzen für Dein Engagement, Deine Unterstützung und Deine seelsorgerische Arbeit. Du hast die Geschichte und das Erbe bewahrt und uns gezeigt, wie man fest im Glauben steht und sich für diesen einsetzt.

Dafür Danke ich Dir nicht nur im Namen aller heute Anwesenden, sondern auch im Namen aller Schützenschwestern und Schützenbrüder unseres Diözesanverbandes Paderborn recht herzlich.

Es ist eine große Verantwortung, die Pfarrer Thomas Stolz in dieser Zeit des gesellschaftlichen und politischen Umbruchs übernimmt. In einer Welt, in der die Kirche mit stürmischen Zeiten konfrontiert ist, bleibt die geistliche Begleitung ein zentraler Bestandteil unserer Verbandsarbeit. Der Diözesanpräses steht dafür, den Glauben den Mitgliedern nahe zu bringen und sich der Seelsorge am Menschen zu widmen. Gerade in Zeiten des Wandels und der vielen Herausforderungen, denen sich Kirche und Gesellschaft gleichermaßen stellen müssen, ist eine solche Rolle unverzichtbar.

Mit ihm blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft. Möge er weiterhin für uns ein Fels in der Brandung sein und unsere Verbandsarbeit bereichern. So können wir gemeinsam den Glauben und die christlichen Werte lebendig halten und in die Zukunft tragen.

„Die Kirche muss da sein, wo das Leben sich abspielt“

Dieser Satz drückt den Anspruch und die Aufgabe von pastoraler Verbandsarbeit aus, nah bei den Menschen zu sein – dort, wo ihr Alltag stattfindet, wo sie Herausforderungen meistern und Freude erleben.

Kirche ist dann wirklich Kirche, wenn sie nicht nur in den heiligen Räumen verbleibt, sondern hinausgeht zu den Orten, an denen das Leben

pulsiert: in Familien, Schulen, Krankenhäuser, Stadtviertel, auf Veranstaltungen unserer Schützenbruderschaften, Gilden und Vereine und sich präsent zeigt über die digitalen Räume.

Eine Kirche, die dort ist, wo das Leben sich abspielt, zeigt, dass Glaube nicht nur eine Ansammlung von Ritualen ist, sondern ein lebendiger, begleitender Wegweiser im Alltag. Sie ist da, um zu unterstützen, zuzuhören und Antworten auf die Fragen der Zeit zu geben.

Gerade in einer Welt die oft von Einsamkeit und Sinnsuche geprägt ist, kann die Kirche durch Präsenz, Nähe und Mitgefühl zu einer verlässlichen Begleiterin und Quelle des Trostes werden.

Es ist eine Einladung an alle Gläubigen, Kirche nicht als abgeschlossenen Raum zu sehen, sondern als eine Gemeinschaft, die hinausgeht und sich den Menschen in ihrem alltäglichen Leben zuwendet.

Es ist uns Aufgabe und Verpflichtung, diese Werte, die den Leitsatz unseres großen Schützenbundes bilden, mit Überzeugung zu leben und vorzuleben. Unser Ziel muss es sein, überzeugend dazustellen, dass unsere Schützenfamilie in unserem Verband bis in die kleinsten Bruderschaften und Gemeinschaften hinein sehr viel daran liegt, diesen Leitsatz „Für Glaube, Sitte und Heimat“ mit Leben und Geist zu erfüllen. Dies geht sicherlich auf die vielfältigsten Arten und Weisen. In diesem Sinne wünsche Ihnen und uns allen, alles erdenklich Gute und vor allem immer ein glückliches Händchen in der Umsetzung der Ziele, Getreu dem Motto unseres Bundes Für „Glaube, Sitte und Heimat“.

Zur Überreichung der Stola:

„Der Pfau als Symbol für den Stolz ist eine relativ junge Zuschreibung. Deutlich älter ist die Vorstellung, dass der Pfauenvogel mit seinem perfekt geschlagenen Rad die Vollendung verkörpert, auch die Vollendung des Glaubens.“ Diese Erklärung passt sowohl zeitlich als auch inhaltlich deutlich besser zur Heiligenlegende. Sie erzählt davon, dass bei der Überführung der Reliquien des heiligen Liborius im Jahr 836 von Le Mans nach Paderborn ein Pfau dem Zug als Wegweiser voranflog. Am Ziel angekommen, setzte sich der Vogel erst auf der Turmspitze des Domes nieder und wartete den Einzug der Reliquien ab. Dann, als seine göttliche Mission erfüllt war, fiel er tot zu Boden.

Beinahe zu Boden gestürzt wäre auch die vergoldete Pfauenfigur auf der Spitze der Liboriuskapelle, als am 18. Januar 2018 das Orkantief Friederike mit über 200 Kilometern pro Stunde über den Harz fegte und selbst im Flachland noch Tempo 130 erreichte. Zum Glück knickte der Sturm nur die Stange ab, mit der die Pfauenfigur an der Turmspitze befestigt war. Der Vogel blieb auf dem Dach und weitgehend heil. Dennoch dauerte die Reparatur 16 Monate.

Nun sitzt der Pfau wieder sicher verschraubt und zugleich drehbar gelagert auf der Turmspitze, bietet also dem Wind weniger Angriffsfläche. „Eine gute Verankerung ist wichtig. Die Stürme über der Kirche und der Gesellschaft werden in Zukunft zunehmen“.

Dem heutigen Gottesdienst, wünsche ich nun weiterhin einen guten, harmonischen Verlauf und bleiben Sie alle gesund. Ferner freue ich mich noch auf viele Treffen und Begegnungen in den Kreisen unserer großen Schützenfamilie unseres Diözesanverbandes Paderborn. Und im Anschluss dieses Gottesdienstes einen regen Austausch und gute Gespräche.